

# Dresdner Volkszeitung

Vollredaktion: Leipzig, Hoben & Komp., Nr. 20613.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Kontakto: Gebr. Arnhold, Dresden.

Abonnementpreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst einschließlich Bringerlohn monatlich 1.00 M. Durch die Post bezogen vierteljährlich 3.00 M., unter Kreuzband für Deutschland und Österreich 4.00 M. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Weitzingplatz 10. Tel. 25261. Expeditionsbüro nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Weitzingplatz 10. Tel. 25261. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden bei Spaltenzeitungspreisen mit 55 Pf. berechnet, bei dreimaliger Anzeigenzahlung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Beleganzeigen. Inserate müssen bis höchstens 10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im Voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 246.

Dresden, Montag den 22. Oktober 1917.

28. Jahrg.

## Die Beute von Dagö. — 1200 russische Gefangene.

(B. I. V.) Amtlich. Großes Hauptquartier, den 22. Oktober 1917.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

#### Seereschlacht Kronprinz Rupprecht

In Skandinavien schloß gestern der Seeranglauf vom Hohenkammer See bis zum Kanal Gotland-Sperrn wieder zu großer Stärke an und die Schiffe wurden zum Trummelwerk geschleudert, bis zum Morgen nicht mehr zu sehen.

Heute früh haben, nach bisher vorliegenden Meldungen, russische U-Boote und Submarine englische Angriffe an der Küste.

#### Seereschlacht deutscher Kronprinz

Die U-Bootflottille zwischen Skandinavien und Brest wurde unter höchstem Einsatz aller Kampfmittel tagelänger und mit wenigen Verlusten auch während der Nacht weitergeführt.

Im mittleren Abschnitt des Ozeans des Dames war besonders bei Genoa das Feuer sehr lebhaft.

Nach in der Champagne und an der Maas hat sich die Kampftätigkeit verflücht.

Zwölf feindliche Flugzeuge und ein Zerstörer wurden gestern zum Abbruch gebracht.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die ganze Insel Dagö ist in unserem Besitz. Mehr als 1200 Gefangene und einige Geschütze wurden eingebracht und große Porträts erbeutet.

In neun Tagen führten unsere und Marine die Operationen über See gemeinsam durch, die Ostsee, Rügen und Dagö, die Schlüsselpunkte der Ostlichen Ostsee in deutsche Hand brachten.

Ein neuer Beweis der Schlagkraft unseres Ozeans und unserer Marine ist erbracht, ihr Zusammenwirken auch hier kann verbildlich genannt werden.

### Mazedonische Front.

Im Stambul-Lage entziffen unsere und die verbündeten Truppen den Franzosen im Angriff einige Höhenstellungen und hielten sie gegen starke Gegenwehr.

An der Straße Monastir-Niezna schloßen wiederholte Angriffe des Vorders.

Der Seeranglauf blieb hier und in breiten Abschnitten auf beiden Vordern.

Der Große Generalquartiermeister: Ludendorff.

fraktion und sozialistisch umgestaltet. Der Krieg habe eine Nachtverschönerung gegenüber dem Proletariat angebahnt, und damit habe die Partei eine Unparteilichkeit auf die Nacht im Staat gewonnen. Wenn Deutschland sich zu einem demokratisch-parlamentarischen Staat entwickeln sollte, so werde auch unsere Partei einen Teil der Verantwortlichkeiten nicht von sich weisen können, denn sie dürfe die Leitung des Staates nicht den Gegnern der Arbeiterklasse überlassen. Die Aufgaben, die uns dann erwachsen, seien aber um so schwerer, weil wir in die politische Nacht einziehen in einer Zeit, wo unser Land arm ist und aus tausend Wunden blutet. Offen und ehrlich müssen wir vor das Volk treten, wir können nicht den Schein auf uns verpacken, aber wir wollen als Praktiker des Sozialismus an der Erholung nach dem Kriege und am Wiederaufbau der Volkspolitik und der Kultur arbeiten. Wir wollen eintreten für die fortschreitende Sozialisierung, für die soziale Sicherung und Gebühre der Arbeitermassen, für Demokratie in Staat und Gemeinde, für die Neuordnung der Beziehungen unter den Völkern. Scheidemanns Worte werden immer zu einem großen Hymnus der Zukunft werden: dieses Frauen, das wir erleben und noch immer erleben, soll uns doch nicht der Verzweiflung überlassen, wir wollen im Rot und Tod den Glauben in die Zukunft bewahren und uns zum Kampf für Recht und Freiheit und Völkerverständnis bereiten!

So hat der Parteitag den schweren Aufgaben der Gegenwart und der Zukunft Genüge zu tun sich mit Eifer und mit Erfolg bemüht. Nachvollt ergeht an die gesamte Menschheit der Ruf zu neuer Ermüdung, zu neuem Leben, zu neuer Tat!

## Sammlung und Zuversicht.

### Der Erfolg des Parteitages in Würzburg.

Die Parteitagung in Würzburg wird denkwürdig sein in der Geschichte der deutschen Sozialdemokratie und über unsere Partei hinaus für die fernere Entwicklung des gesamten deutschen Volkes. Inmitten der schwersten Zeiten des Krieges, inmitten des Zusammenbruchs einer Welt wurden Gedanken und Kräfte neu gesammelt und mit neuer erhebender Zuversicht wurde der Weg zu gewaltigen Zukunftsaufgaben befestigt.

Schon die starke Bekämpfung des Parteitages zeigt, daß die deutsche Arbeiterbewegung unerschütterlich geblieben ist trotz Kriegsmüde und trotz den abgeplatteten Gruppen. So sehr auf dem Parteitag das tiefe Bedauern über die Spaltung zum Ausdruck kam, so stark trat zugleich die Tatsache hervor, daß die Partei an innerer Einheitsfront unendlich gewachsen hat. Der erbitterte und das Parteileben oft bis zum äußersten verbitternde Streit blieb in der Vergangenheit zurück. Die Meinungsverschiedenheiten wurden sachlich und kameradschaftlich ausgetragen und über die Meinungsverschiedenheiten hinweg bildete sich ein machtvolles Gemeinschaftsbewußtsein, ein breiter Strom einheitlichen Willens.

In keinen Entscheidungen zu der Abplattung der Linie, die die Partei an innerer Einheitsfront unendlich gewachsen hat. Der erbitterte und das Parteileben oft bis zum äußersten verbitternde Streit blieb in der Vergangenheit zurück. Die Meinungsverschiedenheiten wurden sachlich und kameradschaftlich ausgetragen und über die Meinungsverschiedenheiten hinweg bildete sich ein machtvolles Gemeinschaftsbewußtsein, ein breiter Strom einheitlichen Willens.

Der Parteitag hat nochmals die Haltung überbrückt, die von den leitenden Körperschaften während der Kriegszeit innegehalten wurde. Der abweichenden Minderheit wurde volle Redefreiheit für die Darlegung ihrer Anschauungen gegeben. Die Parteigenossen der Minderheit nutzten ihr Recht zur Kritik in zumeist sachlicher und maßvoller Art. Aber sie waren außerstande, den Parteitag für ihre Auffassung zu gewinnen. Von den Vertretern der sogenannten Mehrheitspolitik wurden die Gründe für diese Politik maßgebend waren, in voller Klarheit dargelegt und diese Begründungen wirkten auf die übergroße Mehrheit der Vertreter aus allen Teilen des Reiches durchaus überzeugend. Das Verhalten der Partei zur Landesverteidigung, die Zustimmung zu den Krediten und ihre unausgesetzten Bemühungen für die Herbeiführung des Friedens fanden die volle Billigung des Parteitages.

Die Entscheidung des Parteitages und seiner engeren Abstammungsfreunde sah von einer Abkehr von der bisherigen Haltung der Parteivertretungen ab und bekehrte sich darauf, die unumkehrliche Ablehnung von Kriegskrediten für den Fall der unumkehrlichen Ablehnung von Kriegskrediten die Friedenspolitik sowie die innere Politik in vollem Umfang nach den Forderungen unserer Partei zu behandeln sich weigern sollte. Der Parteitag sah die Herbeiführung des Friedens als die wichtigste Aufgabe und auf die friedensfeindliche Haltung der Regierungen der gegnerischen Länder. Sie bedeutete eine übermäßige Bindung für die Reichstagsfraktion, zu der der Parteitag feinerlei Anlaß sah. Durch die vom Parteitag mit überwältigender Mehrheit zum Beschluß ergangenen Entscheidungen, die es der Reichstagsfraktion auch weiterhin überlassen, nach bestem Gewissen zu der jeweiligen Lage Stellung zu nehmen. Zugleich ist in dieser Entscheidung mit podender Deutlichkeit der grundsätzliche Gedanke herausgearbeitet, daß die Fraktion nicht nur dann zur Ablehnung von Krediten gezwungen kann, wenn die Gegner friedensbereit werden, der Friede aber an Eroberungsforderungen der deutschen Regierung scheitern würde, sondern auch dann, wenn die deutsche Regierung durch ihre innerpolitische Haltung, insbesondere durch Verweigerung der staatsbürgerlichen Gleichberechtigung, sich als unfähig erweist, die Aufgaben der Landesverteidigung genügend zu erfüllen.

Die Entscheidung des Parteitages zur Kriegspolitik enthält zugleich die Stellungnahme zu den gegenwärtig wichtigsten Fragen der Zeit. Nachvollt wurde der Friedenswille der deutschen Sozialdemokratie bekräftigt. An die Reichsleitung wurde die Forderung gerichtet, mit rücksichtsloser Offenheit für einen Frieden ohne politische, wirtschaftliche oder finanzielle Vergewaltigung eines anderen Landes einzutreten und den Rest von Unklarheit über die Absichten, die die Regierung bezüglich Belgiens verfolgt, aus der Welt zu schaffen. Ebenso bezüglich Belgien, die die Forderung der Durchführung der Selbstregierung für die Belgier in der Form der Verträge zur Sicherung einer günstigen Entwicklung in den belagerten selbst als auch zur Überwindung des noch fortdauernden Kriegszustandes in Frankreich. Andererseits trat der Parteitag mit wuchtiger Entschiedenheit für die schnelle Verwirklichung der demokratischen Forderungen im Reich und in den Bundesstaaten ein. Zur Erfüllung fanden Gest, Scheidemann und andere milde Zustimmung für die langwierigkeit der jetzigen Reichsleitung. Die Reichsleitung wurde der Forderung gerichtet, in aller Offenheit geheißen und dem Reichsführer Michaelis in aller Offenheit geheißen, daß er nicht der Mann ist, der das Reichsamt durch die brandenden Wogen dieser Zeit zu führen imstande ist. Die Stimmung, die auf dem Parteitag herrschte, muß dem Reichsführer klar werden lassen, wie sehr die Vorgänge seit seinem Amtsantritt im deutschen Volke Verwirrung und Empörung hervorgerufen haben. Er wird erkennen müssen, daß ein gründlicher Wandel in der Reichsleitung unerlässlich geworden ist. Aus Vergangenheit und Gegenwart riefte der Parteitag den Blick in die werdende Zukunft. In der trefflichen Berichterstattung, die dem Parteitag die nächsten Zukunftsaufgaben für die wichtigsten Aufgaben der nächsten Zukunft anzeigten. Scheidemann arbeitete, ohne auf Einzelheiten einzugehen, in einer Rede von großer programmentwickelnder Bedeutung die leitenden Grundgedanken der inaktiver Tätigkeit, die der Partei bevorsteht, heraus. Nach gewaltigen Zerkünderungen, die der Krieg angerichtet hat, so führte er aus, tritt an die Sozialdemokratie die Aufgabe heran, am Wiederaufbau des wirtschaftlichen Lebens und der Verheißung einer neuen Ordnung unter den Völkern zu wirken. Damit sind wir genötigt, von einer vorwiegend rein friedenspolitischen zu einer unmittelbar aufbauenden Politik fortzuschreiten. Die Arbeiterklasse sollte nicht in harter Feindschaft gegen den Staat verharren, sie müsse unter Aufrechterhaltung ihrer Klassenideale und Klassenziele, unter Aufrechterhaltung ihrer Klassenideale und Klassenziele, in beweglicher Tat am Staat mitarbeiten, um ihn demo-

## 84000 Tonnen versenkt.

Berlin, 21. Oktober. (Amtlich.) Im Mittelmeer sind durch zielbewusste Leitung und frischen Wagemut unserer U-Boote aller feindlichen Schiffe zum Trost wieder zwölf Dampfer und drei Seiner mit über 40000 Bruttoregistertonnen versenkt worden.

Ein U-Bootskommandant, Oberleutnant zur See Korisch, schoß im Golf von Genua aus einem nach Italien bestimmten geschützten Geleitzug von sieben Dampfern in 18 Minuten drei beladene Dampfer heraus.

Ein anderes U-Boot, Kommandant Kapitänleutnant Marckmann, vernichtete zwei große, tief beladene Kriegsmaterialtransporter, die sich in stark geschützten Geleitzügen auf dem Maritimen nach Ägypten befanden, einer davon mit Munition und Flugzeugen als Ladung. Das U-Boot kämpfte mit gewaltiger Detonation in die Luft. Das U-Boot kämpfte den bewaffneten englischen Patrouillendampfer S. W. Z. Karslett im Mittelmeer nieder und erbeutete Kriegsmaterial und Kommandantenwimpel.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 20. Oktober. (Amtlich.) Eines unserer U-Boote, Kommandant Kapitänleutnant Jesh, hat an der Westküste Englands neuerdings sechs Dampfer, einen Seiner, zwei Zerstörer mit rund 38000 Bruttoregistertonnen vernichtet, und zwar einen englischen Hilfskreuzer vom Typus der Saturnia, vier große bewaffnete englische Dampfer, einer davon vom Typus der Norwegian (6327 Bruttoregistertonnen), sowie einen englischen Dampfer, anschließend Behawur (7534 Bruttoregistertonnen), ferner eine englische Viermastbarke, wahrscheinlich Carnowick (2285 Bruttoregistertonnen) und zwei englische Hilfsfahrzeuge.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

### Die Versenkung des Geleitzuges.

Kopenhagen, 20. Oktober. Nationalratsende meldet aus Christiania, daß von den 100 Mann betragenden Besatzungen der beiden englischen Torpedoböjer, die das Geleitzug von Leuchterbombern nach England begleiteten, nur 10 Mann gerettet wurden. Die norwegische Admiralität meldet, daß außer den beiden englischen Torpedoböjern zwei dänische, zwei schwedische, fünf norwegische und ein belgisches Dampfer versenkt wurden. Das U-Boot wurde der größte Teil der Besatzung gerettet. Da das Wetter kühl ist, hofft man, daß noch weitere Gerettete eintriften werden.

## 30000 Kilogramm Bomben auf englische Luftschiffeanlagen.

Berlin, 21. Oktober. (Amtlich.) In der Nacht vom 19. zum 20. Oktober geriet ein Marine-Luftschiffgeleitzug (England) besonders erfolgreich an. Mit rund 30000 Kilogramm Bomben wurden die Luftschiffanlagen folgenden Städte belegt: London, Manchester, Birmingham, Nottingham, Derby, Leicester, Hull, Norwich, Norwich und Wapping. Gute Spreng- und Brandwirkungen wurden überall beobachtet. Der Luftschiffkommandant Kapitänleutnant Herrmann Bruch und seine Besatzung führten mit feiner bewährter Beherrschung den 14. September 1917 durch, davon vier gegen London. Auf dem Rückmarsch von England durchgeführter Untersuchung sind vier Luftschiffe unter Führung ihrer